Mit amtlichen Schlußkursen.

Einzelpreis 10 Pfennig

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

In ganz Halle die einzige 2 mal täglich erscheinende Zeitung

Morgen-Ausgabe

Jahrg. 218 Nr. 25 a

Bezugspreis monatlich 2 G.-M. einschließlich Zustellungsgebühr — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen — Höhere Gewalt mindert den Verlag von Schadenersatz.

Halle-Saale

Freitag, 30. Januar 1925

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile: 12 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig, Familien-Anzeigen 6 Pfennig, Stellengesuche 5 Pfennig. Die 3gespaltene 50 mm breite Grund-Reklamezeile 80 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort: Halle-Saale. — Für Nichterscheinen übernehmen wir keine Garantie. — —

Geschäftsstelle Halle-Saale Leipziger Straße 41/42. Fernruf Zentrale 7801, geöffnet von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 29 519.

Geschäftsstelle Berlin Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6296 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Eine Antwort Luthers an Herriot

Was uns die Herriotrede lehrt

Eine würdige und sachliche Antwort an Herriot

Berlin, 29. Januar.

Reichskanzler Dr. Luther wird morgen abend beim Empfang der ausländischen Presse Gelegenheit nehmen, eingehend auf die Rede des französischen Ministerpräsidenten Herriot in der Kammer zu antworten. Der Reichskanzler hätte es lieber gesehen, wenn er vor dem Plenum des Reichstages die Antwort hätte erteilen können. Da aber der Reichstag erst am 3. Februar zusammentritt, wird der Kanzler die nächste sich bietende Gelegenheit nehmen. Die Antwort wird sachlich und würdig sein bei aller Entschiedenheit in der Zurückweisung der ungerechten Vorwürfe.

Die poincaristische Herriot-Rede

Berlin, 29. Januar.

Ein — relativ — Gutes dürfte die gestrige Kammerrede Herriots gehabt haben: daß man uns hier in Deutschland endlich mit dem läppischen Geschwätz in Ruhe läßt, mit Herriot sei ein neuer Geist in die französische Politik eingezogen. Heute haben wir die Antwort aus französischem Munde: In der Aeußerung eines Abgeordneten, die gestern in den Wandelgängen der Kammer gefallen ist: Herriot fait son petit Poincaré — wörtlich übersetzt, die Wendung ist ein Gallismus, den man im Deutschen schlecht wiedergeben kann: „Herriot macht seinen kleinen Poincaré". In der Feststellung beispielsweise des „Lavenir", gestern habe

Poincaré aus dem Munde Herriots gesprochen.

Herriot sucht ja durch Konzessionen an die Nationalisten sein ministerielles Dasein zu erhalten. Das sprechen, verhüllt oder unverhüllt, jetzt auch französische Zeitungen aus. Das entmachtete Deutschland ist das natürliche Kompensationsobjekt nicht nur zwischen England und Frankreich, sondern auch bei den extremen französischen Streitigkeiten: Um seine Vatikan-, seine Innenpolitik durchzubekommen, bläst Herriot auf dem nationalistischen Horn Fanfaren, über die die heutige Pariser Morgenpresse, wie ihre uns telegraphisch übermittelten Darlegungen sagen, einigermaßen verblüfft ist.

Der Eindruck der Herriot-Rede in Berlin

Berlin, 28. Januar.

Die gestrige Rede des französischen Ministerpräsidenten in der Kammer hat in politischen Kreisen Berlins heftiges Erstaunen ausgelöst. Sie liegt im Wortlaut zwar noch nicht vor und deshalb kann amtlich zu ihr noch nicht Stellung genommen werden. Soviel steht aber fest, daß der Grundton der Rede allgemein in Deutschland sehr enttäuscht hat. Falsch wäre es, sich provozieren zu lassen, vielmehr muß in aller Ruhe den von Herrot aufgestellten Behauptungen entgegengetreten werden. Herriot hat in seiner Rede die Sicherheitsfrage in den Vordergrund gestellt und behauptet, daß die Frage der Räumung des Rheinlandes gleichbedeutend sei mit der Sicherheit Frankreichs. Die Reichsregierung hat immer die

Bedeutung der Sicherheitsfrage für die europäische Politik

anerkannt gewürdigt, wenn auch die Mitteilungen der ausländischen Presse, daß ein diplomatischer deutscher Schritt in dieser Angelegenheit unmittelbar bevorstehe, auf Kombinationen beruhen. Bemerkenswert ist aber, daß Herriot von sich aus nicht einen positiven Vorschlag in der Sicherheitsfrage gemacht hat. Bisher ist dieses Problem immer nur in der Presse behandelt worden. Durch die Rede Herriots ist sie in den Vordergrund der politischen Erörterungen gerückt.

Was Herriot über die Kriegsschuld gesagt, so kann es selbstverständlich angenommen werden, daß der Reichskanzler, morgen beim Empfang der ausländischen Presse zu der Rede des französischen Ministerpräsidenten Stellung nehmen wird, der Betonung der Gültigkeit der Verträge und ihrer weiteren Aufrechthaltung den im ganzen Volk als schweres Unrecht empfunden

Vorwurf der Schuld am Kriege zurückweisen

wird. Was die angeblichen Verfehlungen angeht, die Deutschland in der Entwaffnungsfrage sich hat zuschulden kommen lassen, so ist Herriot, wie behauptet wird, auf Grund von Material darauf eingegangen, das ihm während seiner Rede vorgelegt worden war. Es darf festgestellt werden, daß Herriot Deutschland nicht fair gehandelt hat, wenn er Materialdiskutiert, das der Gegenseite nicht bekannt. Wenn er zur Diskussion dieses Themas auffordert, dann ist selbstverständlich, daß das Material hierfür auf dem Tisch des Hauses liegen und auch der gesamten Oeffentlichkeit zugänglich gemacht sein muß. Nichts anderes aber ist von deutscher Seite immer wieder gefordert worden. Bemerkenswert ist, daß die „Daily News" in ihrem Kommentar zur Herriotrede den

deutschen Standpunkt für durchaus gerechtfertigt

hält. Das Blatt bemerkt am Schluß, man werde erst dann zu einer Klärung der Situation kommen, wenn die Parteien sich freundschaftlich und offen an den runden Tisch setzen würden. Dieses Verfahren ist in London mit Erfolg angewandt worden. Durch einseitige Tiraden, wenn die Offenheit und die Freundschaftlichkeit fehlt, ist nichts geschafft. In Herriots Rede sind in der Tat verletzende Behauptungen enthalten, so z. B., wenn er eine um den Wiederaufbau hervorragend verdiente Persönlichkeit herabsetzt.

In den Wandelgängen der Pariser Kammer wurde Herriot auf Grund seiner Rede als Ueber-Poincare bezeichnet. Die Rede als solche rechtfertigt in der Tat diesen Namen. Es ist aber anzunehmen, daß der Reichskanzler, der mit dem französischen Ministerpräsidenten in London in persönlich enge Beziehungen getreten ist, diese These: „Herriot gleich Poincare" nicht bedingungslos unterschreiben wird und daß er aus den Ausführungen des temperamentvollen Südfranzosen nicht die Schlüsse ziehen wird, zu denen die Rede eines Poincare genötigt hätte.

Der Eindruck der Rede Herriots in Paris

Paris, 29. Januar.

Die gestrige Kammerrede Herriots hat in hiesigen politischen Kreisen das größte Aufsehen erregt, einen ganz besonderen tiefen Eindruck hat seine scharfe Stellungnahme gegenüber Deutschland gemacht. Einflußreiche Freunde des Kabinetts haben der „Journee Industrielle" zufolge gestern nach der Kammersitzung erklärt, daß die Erregung Herriots ihren Grund in soeben aus Deutschland eingegangenen Alarmnachrichten habe, denen zufolge einmal ein monarchistischer Staatsstreich in Bayern bevorstehe (!), zum anderen aber Oesterreich sich an Deutschland anschließen wolle. Die Kreise der Opposition bewerten die Rede Herriots als eine Rechtfertigung der Politik Poicarés gegenüber Deutschland (!), andererseits geben die Mitglieder des Linkskartells unumwunden zu, daß

Millerand oder le Fevre kaum anders hätten sprechen können.

Herriot wollte vielleicht auch, wie „Journee Industrielle" betont die elsässischen Abgeordneten entwaffnen, deren Opposition ihn äußerst peinlich berührt hätte. Das genannte Blatt ist weiter der Ansicht, daß die Möglichkeit eines völligen Umschwunges in der Haltung Herriots mit weitgehenden Folgen für die innere und auswärtige Politik nicht von der Hand zu weisen sei.

Im Nachstehenden seien einige Kommentare der Rechtspresse wiedergegeben. Der „Gaulois" schreibt: „War es wirklich Herriot, der gestern auf der Tribüne mit solchem Eifer unsere Rechte gegenüber Deutschland verteidigt hat? Der Ministerpräsident hat Worte gesprochen, an die wir nicht mehr gewöhnt waren und die mit einem großen Teil seiner politischen Handlungen in schroffem Widerspruch stehen. Er hat sich auf der Tribüne mannhaft gezeigt, nachdem er so oft schwankend und unschlüssig war." „La Victoire" stellt fest, „Herriot hat gestern von der Tribüne herab in einer Sprache, die der Poicarés würdig war, auf den beunruhigenden (!) Geisteszustand Deutschlands und seine zynischen (!) Versuche hingewiesen, die Abrüstungsklausel des Versailler Vertrages zu umgehen."

Herriots Kammerrede öffentlich angeschlagen

Paris, 29. Januar.

In der französischen Kammer wurde heute nachmittag über den Antrag, die Rede Herriots öffentlich anzuschlagen, abgestimmt. Der Antrag wurde mit 573 gegen 541 Stimmen angenommen. Der Ministerpräsident bemerkte, daß seine Rede als ein Appell an sämtliche Demokraten, vor allem auch an die deutschen Demokraten, aufzufassen sei (!) und daß es falsch wäre, sie für eine Polemik in der französischen Presse zu verwenden.

„Warum kein fair play?"

New York, 29. Januar.

Die hiesigen Zeitungen zeigen für die Kammerrede Herriots vom vergangenen Montag ein reges Interesse. Die „New York World" geht in einem Leitartikel auf die Kölner Räumungsfrage ein und erklärt, der Wunsch Deutschlands, ihm die Fälle zu unterbreiten, wo die Entwaffnung angeblich nicht durchgeführt worden sein soll, sei nach dem Versailler Vertrag unabweisbar. Das Blatt fragt, warum dieses Verlangen nicht ohne Verzug erfüllt würde. Wenn die Alliierten hier auswichen, würde das einen Schatten auf ihren guten Willen werfen. Außerdem würde dadurch ein großer Teil der konstruktiven Arbeit des letzten Jahres zerstört. Die Verbündeten müßten früher oder später doch irgendwie der Reichsregierung die in Frage stehenden Fälle unterbreiten. Die „World" schließt damit, daß sie fragt: „Warum werden die Grundsätze des fair play bei der Behandlung des Entwaffnungsproblems, über das so viel gesprochen wird, nicht innegehalten? „New York American" verlangt endlich die Regelung der Schuldenfrage. Die Geschichte, so sagt das Blatt, biete kein Beispiel für die gegenwärtige Undankbarkeit Frankreichs gegenüber Amerika, das es vor der Niederlage bewahrte.

Nach einer weiteren New Yorker Meldung hat der frühere französische Botschafter Jusserand gestern nachmittag bei seiner Einschiffung Journalisten gegenüber u. a. erklärt, er hoffe, daß sich Borah von dem früheren amerikanischen Delegierten in der Reparationskommission Boyden informieren lasse, denn dieser sei über die wahre finanzielle Lage Frankreichs genau unterrichtet. Die Alliierten mögen sich die Sache überlegen. Ihr eigenes Interesse gebäte, nicht auf Forderungen zu verharren, die es Frankreich nicht mehr gestatten würden, seinen Platz als Großmacht in der Welt einzunehmen. Sie mögen vielmehr den Forderungen Frankreichs nach Herabsetzung der Kriegsschulden nachgehen.

Die Aussprache in der französischen Kammer

Paris, 29. Januar.

Die heutige Vormittagssitzung der Kammer wurde durch eine lange Rede des sozialistischen Abgeordneten Renaudel ausgefüllt. Der Redner richtete im Zusammenhang mit der Anerkennung der Sowjetregierung scharfe Angriffe gegen die Sowjets. Er berichtet, daß die Grausamkeiten der Sowjettruppen während der Niederwerfung des georgischen Aufstandes unerhörte gewesen seien. Die Erschießung des Führers der georgischen Volksgarde Djoughelli verglich Renaudel mit der Ermordung Matteottis.

In parlamentarischen Kreisen meint man, daß Herriot sich in der auswärtigen Politik der Opposition nähern werde. Es könne von einem Umschwunge in seiner Haltung gesprochen werden. Dagegen werde Herriot sein innenpolitisches Programm beibehalten.

Frankreichs Wirtschaftsimperialismus

Paris, 29. Januar.

Die Pariser Morgenpresse veröffentlicht lange Privattelegramme aus Berlin, aus denen hervorzugehen scheint, daß die Reichsregierung die letzten ergangenen französischen Vorschläge für die vier Warenkategorien als unannehmbar ansieht. Die Einräumung der französischen Mindesttarife für deutsche Rohstoffe und Lebensmittel ist, wie „Journal" richtig hervorhebt, nach Auffassung der zuständigen deutschen Kreise wertlos, da diese Einfuhr aus Deutschland von vornherein ausgeschlossen ist. Es sei daher mit einer mehrmonatigen Unterbrechung der Verhandlungen zu rechnen. Auch „Echo de Paris" sagt den Abbruch der Besprechungen für die allernächste Zeit voraus. Staatssekretär Trendelenburg werde wahrscheinlich überhaupt nicht mehr nach Paris zurückkehren. Zu dem Abbruch der Verhandlungen wäre es bereits vor einigen Tagen gekommen, wenn die neue Regierung Luther nicht die Verantwortung für einen solchen Schritt gescheut hätte. Von französischer Seite seien weitere Konzessionen zugestanden worden, mit denen sich die Sachverständigen jedoch nicht zufrieden geben. Tatsache sei, daß Deutschland überhaupt keinen Handelsvertrag mit Frankreich abzuschließen wünsche (!). Nach der Ruhrbesetzung nehme das Reich erst jetzt die Gelegenheit wahr, eine teilweise Vergeltung zu üben (!). Insbesondere liege ihm daran, die Unzufriedenheit der Elsaß-Lothringischen Industriellen, die um ihren Absatzmarkt gebracht sind, soweit wie möglich zu verschärfen (!). Die Bildung des Kabinetts Luther sei eine erste Ohrfeige für Herriot, den Beschützer der deutschen Demokratie, gewesen. Die Haltung, die das Reich in der Frage der wirtschaftlichen Verhandlungen einnehme, sei eine große Herausforderung (!).

Wir geben diese Hetztimmen nur wieder, weil sie wie nichts anderes die Atmosphäre kennzeichnen, gegen die die deutsche Delegation seit Monaten anzukämpfen hatte. Trotz der unglaublichen Verdächtigungen und obwohl Frankreich von der im Protokoll vom 12. Oktober vorigen Jahres zugesicherten Meistbegünstigung de facto heute nichts mehr wissen will, hat die deutsche Delegation mit bewundernswerter Ausdauer die Linie rein sachlicher Verhandlungen eingehalten. Wenn aber Frankreich für die Uebergangszeit den Minimaltarif nur für Waren zubilligt, die so gut wie gar nicht als Ausfuhrartikel nach Frankreich in Frage kommen und sich im übrigen mit allgemeinen Andeutungen begnügt, wenn es auch heute nicht für das Definitivum die Meistbegünstigung de facto zubilligen kann, dann bestätigen die Wutausbrüche nur den Wirtschaftsimperialismus, der Frankreich für sachliche Verhandlungen noch nicht reif erscheinen läßt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192501302-18/fragment/page=0001

Die Micumlasten vor dem Reichshaushaltsausschuß

Berlin, 29. Januar.

Im Haushaltungsausschuß des Reichstages wurde heute der sozialdemokratische Antrag wegen der Entschädigung der Ruhrindustrie für die Micumlasten behandelt. Staatssekretär Fischer vom Reichsfinanzministerium wies darauf hin, daß die Industrien des besetzten Gebietes die dem Reiche obliegenden Reparationsschlieferungen nur wahrnehmen konnten, weil die spätere Erstattung dieser Lasten aus Reichsmitteln zugesagt wurde. Die Regierung habe mit den beteiligten Wirtschaftsgruppen Abkommen getroffen, in denen eine Vergütung der nachgewiesenen Leistungen und Schäden zum Teil vereinbart wurde. Diese

Abkommen seien inzwischen zum großen Teil durchgeführt

worden. In der Aussprache wurde von sozialdemokratischer und kommunistischer Seite bemängelt, daß ohne etatsrechtliche Grundlage große Summen an die Ruhrindustrie gezahlt worden seien. Wenn die von der Regierung angekündigte Denkschrift nicht volle Aufklärung über die Sache gebe, müsse ein Untersuchungsausschuß eingesetzt werden. Die Demokraten wünschten, daß bei der gesetzlichen Regelung der Ansprüche der Geschädigten in erster Linie die wirtschaftlich schwachen Kreise berücksichtigt werden. Der Zentrumsvertreter erklärte, daß auch im besetzten Gebiet über die heute bestehende vorzugsweise Berücksichtigung der Ansprüche der Großindustrie Beunruhigung herrsche.

Ministerialrat Dr. Weichholz gab darauf Auskunft über das Entschädigungsverfahren. Staatssekr. Fischer bezifferte die Summe der an den Ruhrbergbau geleisteten Zahlungen auf 550 Millionen. Die chemische Industrie habe rund fünfzig Millionen erhalten, der Braunkohlenbergbau, das Aachener Revier und die Rheinschiffahrt 45 Millionen. Als Entschädigung auf Grund des Sonderverfahrens wären rund 70 Millionen veranschlagt, die zum größten Teil noch nicht ausgezahlt sind. Abgeordneter Dr. Quaatz (Dn.) bedauerte, daß bei den erfolgten Zahlungen die Genehmigung des Reichstags nicht eingeholt worden sei, dankte aber der Regierung, daß sie das Versäumte nachholen und eine Denkschrift vorlegen werde. Wenn man jetzt die Einstellung aller Zahlungen verlange, so würde das gerade die kleinen Entschädigungsberechtigten treffen. Die Anträge der Sozialdemokraten und Demokraten wurden bis auf einen Antrag, der eine Denkschrift verlangt, die aber von der Reichsregierung gestern schon zugesagt war, abgelehnt.

Nach der Ruhrdebatte wurde der

Etat des Reichsarbeitsministeriums

besprochen. Arbeitsminister Dr. Brauns gab eine Uebersicht über Stand und Aufgaben der deutschen Sozialpolitik. Die Schwierigkeiten der Inflation und der Wirtschaftskrise seien jetzt überwunden. In der Sozialversicherung sei fast überall die frühere Leistung wieder erreicht und zum Teil gesteigert. Die Unfallversicherung werde in nächster Zeit wieder zur Individualrente zurückkehren. Eine Pension und Hinterbliebenenversicherung für Angehörige freier Berufe, insbesondere für Rechtsanwälte, werde geprüft. In der Arbeitszeitfrage und der Ratifikation des Washingtoner Abkommens stehe das gegenwärtige Reichskabinett auf demselben Standpunkt wie das frühere. Danach habe Deutschland die Ratifikation niemals grundsätzlich abgelehnt und sei bereit, mit den in Betracht kommenden Staaten eine Verständigung über die Auslegung des Uebereinkommens herbeizuführen. Voraussetzung sei daß die

deutschen Lebensnotwendigkeiten dabei gewahrt

bleiben. Inzwischen habe das Reichsarbeitsministerium mit der Vorbereitung der neuen Arbeitszeitgesetzgebung begonnen. Der Minister kündigte ferner ein Arbeitsgerichtsgesetz und einen Gesetzentwurf über die Arbeitslosenversicherung an.

Noch keine Entscheidung des Zentrums

Berlin, 29. Januar.

(Eigener Drahtbericht.)

Die Zentrumsfraktion des Preußischen Landtages beschäftigte sich auch am Nachmittag mit der durch den Rücktritt des Kabinetts Braun geschaffenen Lage und erörterte die Frage der Regierungsneubildung. Die Aussprache konnte nicht beendet werden, da nicht alle Mitglieder an der Sitzung teilnehmen konnten. Die Abstimmung über die Entschlüsse, die noch vorbereitet werden, konnten wegen Fehlens von 12 Mitgliedern nicht stattfinden und wird nun erst am Freitag erfolgen. Die anderen Fraktionen des Landtages kamen ebenfalls zu keinem Entschlusse. Die Demokraten machen ihre endgültigen Entschlüsse von der Haltung des Zentrums abhängig. Für die späteren Abendstunden war eine interfraktionelle Besprechung zwischen dem Zentrum, den Sozialdemokraten und den Demokraten vorgesehen.

Berlin, 29. Januar.

Die für Donnerstag abend angesetzte interfraktionelle Besprechung der Parteien der Weimarer Koalition des preußischen Landtages wurde wegen der noch ungeklärten Lage der Regierungsneubildung abgesagt. Sie wird erst am Freitag nachmittag stattfinden.

Der polnische Wirtschaftskampf gegen Danzig

Eine Entschließung des polnischen Senats

Warschau, 29. Januar.

Die polnische Telegraphenagentur berichtet:

In der gestrigen Senatssitzung behandelte Senator Biczek die durch die Regierungskommission vorgetragene Entschließung der polnisch-Danziger Streitfrage. Sie fordert die Regierung auf:

1. Sämtliche Ein- und Ausfuhrvergünstigungen im Verkehr mit Danzig rückgängig zu machen.

2. Im Sinne der Artikel 206 und 240 der Warschauer Konvention die Polen benachteiligende Verteilung der Zolleinnahme einer Revision zu unterziehen.

3. Außer den in Danzig rechtlich bestehenden Verpflichtungen keine Aufträge für die polnischen Bahnen zu vergeben.

4. Den Hafenbau in Gdingen zu beschleunigen und unverzüglich dem Sejm einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, der den beschleunigten Ausbau der polnischen Flotte gewährleistet.

5. Möglichst in allerkürzester Zeit eine Eisenbahnverbindung mit Gdingen über polnisches Gebiet herzustellen.

6. Angesichts des stetig zunehmenden Schmuggels von Monopolwaren durch Danzig die Aufsichtskontrolle an der Danzig-polnischen Grenze zu verstärken und staatliche Polizei zur Unterstützung zur Verfügung stellen zu lassen.

7. Angesichts der notorischen Unterstützung des Schmuggels durch Danziger Beamte für die vom Ausland nach Polen gehende Ware, sowie für diejenigen Personen, die ausländische Ware von Danzig nach Polen befördern, in der Nähe der Grenze auf polnischem Gebiet eine Zollstation einzurichten und gleichzeitig eine entsprechende Kontrolle der Warenverzollung durch die Danziger Behörde einzuführen.

8. Ihre besondere Aufmerksamkeit auf die feindliche ausländische Propaganda in der Danziger Frage zu richten.

Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

Sejmdebatte über Danzig

Warschau, 29. Januar.

Die gestrigen Beratungen des Sejms lassen im Gegensatz zu der Stellungnahme des polnischen Senats die Vermutung zu, daß man nun doch gewillt ist, die Danziger Angelegenheit auf friedlichem Wege zu regeln. Die Reden sind im Vergleich zu den bisherigen fast friedlich zu nennen. Berichterstatter war Abgeordneter Dembski (Piastpartei), der eine in einer gemeinschaftliche Formel gebrachte Entschließung der polnischen Partei vorlegte. Die Sozialisten, die sich einige Tage zuvor mit den Danziger Sozialisten verständigt hatten, brachten eine eigene Entschließung ein, die gemäßigter ist als die der polnischen Partei. Es heißt darin:

Die polnischen Rechte in Danzig sind durch den Versailler Vertrag festgelegt. Die Behörden in Danzig widersetzen sich beständig diesen Verträgen und sie umgehen das Pariser Abkommen und die Warschauer Konvention.

Der Antrag wurde von der Mehrheit des Sejms angenommen. Die deutsche Gruppe hatte während der Abstimmung den Saal verlassen. Nach Annahme der Entschließung kam der sozialistische Antrag nicht mehr zur Abstimmung.

Der neue Skandalfall

Berlin, 29. Januar.

Auch beim preußischen Landespfandbriefamt scheinen also unzulässige Kreditgewährungen vorgekommen zu sein, die gegenwärtig Gegenstand der Untersuchung sind. Der Direktor des Landesfinanzamtes in Berlin, Geh.-Rat Nehring, hat ganz plötzlich sein Amt niedergelegt und zwar unter Verzicht auf die ihm zustehende gesetzliche Pension. Die beanstandeten Geschäfte sollen mit einer Maklerfirma für Grundstücke abgeschlossen worden sein, in der zwei Persönlichkeiten namens v. Epdorf und v. Zitzewitz tätig waren, die von demokratischer Seite als „ehemalige Offiziere" bezeichnet werden. Die zur Verfügung stehenden Angaben sind noch zu wenig greifbar, als daß über das Ausmaß dieser Angelegenheit ein Urteil abgegeben werden könnte. Jedenfalls steht das eine fest, daß der Korruptionsstall der Revolutionswirtschaft mit eisernem Besen ausgekehrt werden muß, und daß kein Schuldiger der ihm gebührenden Strafe entgehen darf. Wie wir hören, ist gegen Geheimrat Nehring der Haftbefehl erlassen worden.

Zu den Vorgängen in der Preußischen Landespfandbriefanstalt, die den Verwaltungsrat und seine Ausschüsse in den letzten Wochen mehrfach beschäftigt haben, wird durch den „Amtlichen Preußischen Pressedienst" folgendes mitgeteilt:

„Es ist richtig, daß die Landespfandbriefanstalt, eine vom Staat ins Leben gerufene öffentlich-rechtliche Anstalt, in zwei Einzelfällen verfügbare Gelder zwar mit ausreichender Deckung, aber in satzungswidriger Weise angelegt hat. Der in erster Linie dafür verantwortliche Hauptgeschäftsführer ist nach dem Bekanntwerden der Vorgänge unverzüglich aus dem Amt geschieden. Die Möglichkeit einer vorübergehenden Illiquidität — die einzige Schwierigkeit, die überhaupt in Frage kommen konnte — ist durch die bindende Zusage eines langfristigen Darlehens ausgeschlossen. Verluste sind nicht eingetreten. Das Pfandbriefgeschäft ist in keiner Weise beteiligt. Der Betrag der umlaufenden Pfandbriefe ist durch satzungsmäßige Hypotheken stark überdeckt."

Widersprechende Meldungen über das Befinden Dr. Krafts

Berlin, 29. Januar.

Nachrichten über das Befinden des Führers der deutschen Partei Jugoslawiens, Dr. Kraft, widersprechen sich. Die erste Meldung über einen Ueberfall auf Dr. Kraft wurde von dem amtlichen jugoslawischen Pressebüro ausgegeben. Eine offenbar von derselben Stelle heute in Berlin eingetroffene Meldung besagt, daß Dr. Kraft in drei Tagen bereits das Sanatorium verlassen und sich in häusliche Behandlung begeben könne. Nach privaten Telegrammen aus Belgrad ist der Zustand Dr. Kraft's jedoch außerordentlich bedenklich, sodaß man mit seinem Ableben rechnet. Interessant ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, daß seit Sonntag keine deutsch-jugoslawische Zeitung über die deutschen Grenzen gekommen ist.

Kammerauflösung in Luxemburg

Luxemburg, 28. Januar.

Die luxemburgische Kammer ist heute aufgelöst und allgemeine Neuwahlen sind angeordnet worden, da keine Möglichkeit bestand, ein neues Ministerium zu bilden, das sich auf eine sichere Mehrheit hätte stützen können. Das wirtschaftliche Verhältnis Luxemburgs zu Belgien wird die eigentliche Wahlparole bilden, wenigstens wird dieses ganz im Vordergrunde stehen, da die abgelehnte Zollkonvention mit Belgien die ganze Krise heraufbeschworen hat, deren Folgen unabsehbar sind.

Der Bericht der Saarkommission an den Völkerbund

Paris, 29. Januar.

Der neue Bericht der Saarkommission des Völkerbundes für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1924 erwähnt den Entwurf eines Gesetzes, das die Arbeitszeit im Saargebiet auf acht Stunden festlegt. Die Arbeiterkammer, die demnächst geschaffen wird, wird von den Arbeitnehmerorganisationen begrüßt. Nur die Arbeitgebervertreter haben sie abgelehnt. Die Saarregierung habe alles unternommen, um am 10. Januar, an dem das Saargebiet wirtschaftlich Frankreich angeglichen werde, vorzubereiten, um das Wirtschaftsgebiet im Saargebiet zu erleichtern. Für die Einfuhr deutscher Waren seien alle Erleichterungen geschaffen. Die Kommission habe ein System indirekter Steuern ausgearbeitet und verschiedene Abkommen mit der französischen Regierung vorbereitet, die die Aufhebung der Zollgrenze zwischen Frankreich und dem Saargebiet erleichtern sollen. Der Bericht erwähnt weiterhin die Erhöhung der Beamtengehälter und den Versuch, die wirtschaftliche Lage der Eisenbahner zu verbessern. Ihnen konnten jedoch keine Erhöhungen bewilligt werden. Der Stadt Saarbrücken sei eine Dreimillionen-Anleihe von amerikanischen Banken bewilligt worden.

Das „Schwarze Corps" der Niedersachsen

Unter der Führung des Schriftstellers Langwost haben die Welfen in Hannover und Braunschweig unter dem „Großdeutschen Orden Heinrich der Löwe" ein „Schwarzes Corps" gegründet, das seinen Namen der Uniform des Corps entlehnt. Die Uniform soll schwarz, im Stile der schwarzen Husaren gehalten sein. Das Corps hat sich als Hauptpflicht gestellt, für die Ehre Hannovers und seiner Geschichte und des deutschen Vaterlandes einzutreten, den Stammesstolz und das Stammesbewußtsein zu pflegen und für ihre Wiedererweckung, wo sie verloren gegangen sind. Sorge zu tragen. Die Entwicklung dieses Corps, das auch die körperliche Ertüchtigung der Jugend pflegen will, beginnt Fortschritte zu machen. In vielen Orten in Niedersachsen sind schon Gruppen gegründet worden.

Die Fliege im Bernstein

46 **Roman von E. von Adlersfeld-Ballestrem.**

Ihre Verheimlichung des entdeckten geheimen Ausweges aus Ihrem Zimmer war, wie ich schon sagte, der Ausfluß des feinen Instinkts Ihrer Seele für die unbekannte Gefahr; die Verschweigung Ihrer Bekanntschaft mit dem Herzog und seiner Mutter war die natürliche Folge dieser Verheimlichung und demnach ein schwerer Fehler.

Denn hätten Sie uns ganz einfach und natürlicherweise die Mitteilung gemacht, daß Ihnen die Herrschaften persönlich bekannt sind, so wären Sie uns einfach überflüssig geworden. Die Personifizierung von Matthea Linz hätten wir dann fallen lassen müssen, und wir hätten unter irgendeinem Vorwande auf Ihre Gegenwart in unserem Hause Verzicht geleistet — Sie hätten den Palast dann offen über die Haupttreppe verlassen können. Ihr Verschweigen aber hat uns bis zum Aeußersten kommen lassen und uns nicht nur unsere Pläne durchkreuzt, sondern uns die ganze Existenz vernichtet. Gewiß haben Sie das nicht beabsichtigt — ich bin gerecht genug, Ihnen das zuzugestehen — aber werden Sie, nachdem ich Ihnen alles gesagt, nicht an Ihrer Absichtslosigkeit schwer genug zu tragen haben?

Denn Ihre Flucht bedeutet unser Ende, sie hetzt uns die Häscher auf die Spur, die Schlinge ist so gut wie zugezogen. Wir sind nicht naiv genug, anzunehmen, daß Sie die Schlußszene unserer Bekanntschaft mit Stillschweigen übergehen werden, denn dazu war sie wohl doch ein wenig zu naturalistisch und läßt sich nicht gut durch einen „Scherz" oder durch die Beabsichtigung eines harmlosen Schreckschusses wegerklären, ganz abgesehen davon, daß diese Erklärung unter allen Umständen vor den Schranken eines Gerichtssaales abgegeben werden müßte.

Flucht? Natürlich haben wir an sofortige Flucht gedacht, aber nur, um die Nutzlosigkeit eines solchen Schrittes infolge mangelnder Geldmittel einzusehen. Wir wären nicht weit gekommen. Zudem ist die italienische Polizei sehr findig, und die ausgeprägte Physiognomie meiner Frau ist ja geradezu ein Merkstein, auf den man nur zuzulaufen braucht.

Es bleibt uns also nur die Nadel in der Glastube, das leichtsinnige und doch wieder so sinnige Geschenk meines Freundes. Hoffen wir, daß er sich in der geschilderten Wirkung nicht getäuscht hat oder selbst getäuscht worden ist.

Meine Frau verbrennt, während ich dies schreibe, unsere Personalpapiere, mit ihnen das apokryphe Testament der armen Thea Linz, die unter fremdem Namen in ihrem frühen Grabe ruht.

Die Fliege im Bernstein war für uns in der Tat ein verhängnisvoller Fund. Der große Windmüller würde sich über die Bestätigung seiner Theorie freuen, ganz besonders weil ja sein Mißtrauen gegen mich durchaus nicht wegerklärt worden ist, wie ich in seinem Blicke las, den ich auf dem Palatin von ihm auffing.

Doch das gehört nicht zur Sache.

Eines aber muß ich noch hinzufügen: ein Wort über Ihren Traum, liebe Dorothee, Ihren Traum von der „Ammonatrice". Er hat mich ein wenig lächelnd gemacht. Wie kann man mit Ihrem klugen Kopf so abergläubisch sein? Daß Sie das Bild der „Warnerin" erst nach Ihrem Traume erblickten, ist doch kein Beweis, daß hier Uebernatürliches vorliegt; das ist, wissenschaftlich gesprochen, nur einer jener Gehirnreflexe, die auf bisher noch unerforschte Weise mit dem geistigen Auge einen Gegenstand eher sehen als mit dem leiblichen.

Die kindliche Behauptung ferner, daß die „Ammonatrice" sich „nur" den Mitgliedern der Familie zeigt, hat mich mit Mitleid über solch einen Aberglauben erfüllt. Wenn Sie den Traum wirklich hatten, so beweist dies ja glänzend, welches Dummheiten das menschliche Gehirn fähig ist. Sie gehören doch nicht zur Familie Roccafantal? Ich sehe aber Ihren klaren Blick, der Sie erkennen ließ, daß der Herzog von Poggio Laureto, der Wohnungen in seinem Palaste vermieten muß, um seine Finanzen zu verbessern, sicherlich eine andere Frau wählen muß als die Waise eines deutschen Diplomaten, der dem niederen Adel angehörte.

Bewahren Sie sich diesen klaren Blick, teure Dorothee, und Sie werden damit Ihren Lebensweg viel ebener finden als die, welche kopflos alle Hindernisse überspringen möchten.

Und nun — leben Sie wohl! Wenn Sie überhaupt jemals an mich zurückdenken, dann erinnern Sie sich — ich bitte Sie darum — nur meiner besseren Seiten; gedenken Sie mit der Großmut Ihrer reinen Seele meiner als eines Menschen, der ein Gentleman war, ehe das Lebens Sorgen und ein böser Genius als Lebensgefährtin ihn zu dem machten, als welcher er aus diesem Leben scheidet. Kasimir von Eschsmidt.

* * *

Schlußwort von Dorothee von Ammerland.

Der Schreiber dieses merkwürdigen, aus Zynismus und Gefühl gemischten Bekenntnisses, das mit seinem letzten Wort noch „die Schuld auf andere schiebt", hat mir vergeblich die Verantwortung für sein Ende auf das Gewissen legen wollen, denn ich mich auch noch so eingehend prüfe, es spricht mich frei, wie auch Rando seine Mutter und Doktor Windmüller freisprechen, die diesen Vorwurf für die letzte Zuckung eines selbst verurteilenden Delinquenten erklären.

So ist es wohl auch in der Tat nur aufzufassen.

Ich füge diesen Blättern gewissermaßen ein Postscriptum hinzu zum Ausklingen meines Abenteuers und der traurigen Geschichte meiner Doppelgängerin, die eben jetzt den Zeitungen aller Länder reichen Stoff zum Füllen ihrer Spalten bietet.

Trotzdem Eschsmidt in seinem Bekenntnis den Namen der Stadt verschwiegen, in der Matthea Linz ihr junges Leben beschloß, hat Windmüller sie doch entdeckt und das mehr als einfache Grab mit dem fremden Namen gefunden. Was es mit dem Schloß, ist in die Familiengruft überführt worden. Friede seiner Asche!

Den unbekannten und ungenannten „Max" hat Rando in Rom erwartet und ihn bei seinem Besuche im Palazzo Roccafantasca empfangen, um ihn schonend das Ende seiner Braut mitzuteilen und ihm den Ring mit dem Chiastolith sowie den Geheimfach meines Sekretärs gefundenen Brief mit dem Bemerken zu übergeben.

Rando kam sehr erschüttert von dieser Begegnung zurück und schilderte „Max" als einen sehr lieben, gefühlswarmen Menschen, der, nun seines ganzen Glückes beraubt, einsam und allein in seine afrikanische Wildnis zurückkehren mußte. Auch mit seinem letzten guten Rat für mich ist Eschsmidt zu spät gekommen, denn morgen ist mein Hochzeitstag, werde ich die Herzogin von Poggio Laureto sein!

Eben fangen zur Vorfeier die Glocken von Roncisvalle drunten zu läuten an; ihr heller, froher Klang verreinigt sich immer die Schattenwelt, durch die ich schreiten mußte, um zur Höhe des Glückes zu gelangen, und mein Herz singt in den Glocken hinein das Hohelied von der Liebe, die den Tod und jeden Schrecken überwindet.

Ende.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192501302-18/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 30. Januar.

Tagung der Land- und Forstwirtschaftsbeamten

Der Bezirksverein Provinz Sachsen-Anhalt des Reichsverbandes land- und forstwirtschaftlicher Fach- und Körperschaftsbeamten hielt am 28. Januar in Halle im „Hohenzollernhof" seine Jahresversammlung ab, die aus allen Teilen der Provinz durch entsandte Vertreter der einzelnen Kreisvereine beschickt war. An Stelle des verzogenen Administrators Fock wurde Direktor Blumschein in Thale (Harz) zum 1. Vorsitzenden, zum stellvertretenden Vorsitzenden Administrator Fatz-Welle, zu beisitzern Administrator Behrens-Artern, Inspektor Ferchland-Schönborf und Buchhalter Lehmann-Magdeburg-Südost gewählt bzw. wiedergewählt.

Der vom Geschäftsführer Zöllner-Köthen (Anhalt) vorgetragene Geschäftsbericht zeigte Stabilität im Mitgliederbestand, eine starke Zunahme der Neuanmeldungen, geordnete und gesicherte Finanzverhältnisse, obgleich der Verband seiner früheren Rücklagen durch die Inflation verlustig gegangen ist, erfolgreiche Arbeit in Bezug auf besseren Ausbau des Tarif- und Schlichtungswesens und eine zielbewußte Politik, die den Zweck verfolgt, den Berufsstand energisch zu vertreten. Mit der Provinzialbeverbindung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeberverbände besteht bereits seit Juni 1919 ein allgemein verbindlich erklärter Tarifvertrag sowie mehrere bezirklich abgegrenzte Tarife für Brennereiangestellte. Die Stellenlosigkeit ist leider noch im Zunehmen begriffen und betrifft besonders viel verheiratete Beamte. Um hier helfend einzugreifen, ist ihm Verein mit den benachbarten Bezirksvereinen Brandenburg, Mecklenburg, Thüringen-Hessen und Freistaat Sachsen eine Hinterbliebenen- und Erwerbslosen-Unterstützungskasse auf dem Umlagevorfahren errichtet worden. 58 Beamte konnten durch den Verband in andere Stellen gebracht werden. Besonders erwähnt wurde noch die in Aufsicht genommene Pensionskasse für Gutsbeamte, welche die Arbeitgeberschaft für die Gutsbeamtenschaft errichten will.

Die in den letzten Jahren ins Uferlose gewachsene Ausbildung von Lehrlingen hat erfreulicherweise nachgelassen, da die weit größere Hälfte eine Anstellung nicht findet. Bei der Landwirtschaftskammer in Halle bestanden im Berichtsjahre 135 Lehrlinge, bei der Landwirtschaftskammer Anhalt 11 Lehrlinge die Prüfung. Die Versammlungen der einzelnen Kreisvereine waren durchschnittlich gut besucht. Das Verbandsorgan, die im 28. Jahrgang stehende „Deutsche Gutsbeamten-Zeitung", erscheint ab 1. Juli wieder allwöchentlich 12 Seiten stark mit Beilagen für Brennereien, Gärtnerei und Frauen. Der Bezirksverein zählte am Schluß des Jahres in 26 Kreisvereinen 2393 Mitglieder, die rund 50 Prozent der Gutsbeamtenschaft in der Provinz Sachsen ausmachen. Er ist dem Provinziallandbund korporativ angeschlossen. Jahreseinnahme und Ausgabe schlossen mit 42 564 Mark ab.

Hauptgeschäftsführer Wallbaum-Berlin behandelte ausführlich die Entwicklung und Tätigkeit des Reichsverbandes (rund 15 000 Mitglieder), wie er in den letzten zwei Jahren eine ruhige und stete Entwicklung genommen hat. Die innere Struktur desselben sei fest und auf voller Einmütigkeit fundamentiert. Nachdem die Folgen der Inflation überwunden seien, kann auch die finanzielle Entwicklung als eine sehr gesunde bezeichnet werden. Die Tätigkeit der Hauptgeschäftsstelle ist es zwar nicht, durch Abschluß von lokalen oder bezirklichen Tarifverträgen die Gehaltsfragen zu regeln, sehr oft sei es aber erst durch das Eingreifen derselben zu einer befriedigenden Lösung dieser jeden einzelnen Beamten interessierenden Fragen gekommen. Das Hauptaugenmerk sei in letzter Zeit auf die Einrichtung eines Ausbildungs- und Beschäftigungsnachweises gerichtet gewesen, denn ohne Beschäftigungsnachweis sei es nicht möglich, unqeeignete Elemente dem Gutsbeamtenstand fernzuhalten und der Stellenlosigkeit, die in beängstigender Weise um sich gegriffen habe, Einhalt zu gebieten. Der Reichsverband, der jede Einseitigkeit ablehne, kämpfe nicht nur für die Standesinteressen seiner Mitglieder, sondern für das allgemeine Wohl der Landwirtschaft, mit der die Gutsbeamten auf Gedeih und Verderb verbunden seien. Deshalb habe der Reichsverband gemeinsam mit den Arbeitgebern gegen den Steuerdruck, gegen die oft zwecklose Zerschlagung größerer Güter und für die Wiedereinführung der Schutzzölle gekämpft. Der Reichsverband, der von der Interessensolidarität der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in allen Berufskreisen durchdrungen sei, werde auch in Zukunft auf dieser Basis weiterarbeiten, gewillt, mit den Arbeitgebern für die Stärkung der Landwirtschaft einzutreten im Interesse unserer Volkswirtschaft und des Vaterlandes, gewillt aber auch, mit ebensoscher Energie auf der Basis vollster Selbständigkeit die Standesinteressen der Gutsbeamten zu vertreten.

Am Schluß seines Vortrages hob der Redner noch ganz besonders hervor, daß in der heutigen Zeit parteipolitischer Zerklüftung und angesichts des Druckes unserer Feinde der Reichsverband als die gegebene Organisation unserer Gutsbeamten mit großer Zaikraft für die vaterländischen Ziele einzutreten habe.

— **Warnung vor „spanischen Schatzschwindlern".** Amtlich wird mitgeteilt: In letzter Zeit scheinen die berüchtigten spanischen Schatzschwindler, die bis Kriegsausbruch in Deutschland trotz aller Warnungen hin und wieder noch Opfer fanden, von neuem ihre Tätigkeit aufgenommen zu haben, nachdem sie diese während des Krieges und der darauf folgenden Inflationszeit als Folge der Postunterbrechung und späteren Markentwertung einstellen mußten. Die Schreiben sind zumeist telegraphiert und enthalten die Bitte, entweder nach Spanien zu kommen und einen größeren Betrag mitzubringen oder eine bestimmte Summe dorthin einzusenden, um dem Briefschreiber, der sich angeblich in einer schwierigen Lage befindet — meistens wird angegeben, der Betreffende sei wegen Banketts verhaftet —, zu seinem beschlagnahmten Gepäck zu verhelfen, worauf dann eine größere versteckt aufbewahrte Summe zur Verfügung gestellt würde. Es wird dringend empfohlen, auf derartige Briefe nicht zu antworten, sondern sie zu verwichten oder der Polizeibehörde zu übergeben.

— **Für Differenzierung der Grundschule.** Die 14. nichtamtliche Direktorenberfammlung von Direktoren der höheren Schulen der Provinz Sachsen und des Freistaates Anhalt hat sich auf ihrer letzten Tagung in Halle auf Grund reichlichsten vorliegenden Materials auf den Standpunkt gestellt, daß die Differenzierung in der Grundschule unbedingt zu verlangen ist, um auch weiterhin begabten Schülern den Uebergang zur höheren Schule schon nach 3 Jahren und nicht erst nach 4 Jahren zu ermöglichen. Eine entsprechende Entschließung wurde mit 75 gegen 1 Stimme angenommen. Ebenso wurde einmütig die Wiedereinführung des Lateinischen in U III des Real-Realgymnasiums verlangt. Auch die sexuelle Not unserer Jugend und Wege zu deren Abhilfe kamen zur Besprechung. Die gesamten Dezernenten des Prov.-Schulkollegiums und ein Vertreter der amtlichen Schulverwaltung waren zugegen.

— **Provinzial-Elternbund.** Auf der letzten Vorstandssitzung des Prov.-Elternbundes am 26. Januar in Halle gab der Geschäftsführer Dr. Hammer einen Ueberblick über die Vorbereitungen und den Verlauf der Reichserziehungswoche in unserer Provinz. Musterültiges hat dabei Magdeburg unter dem Vorsitz von Rektor Lenz durch die große Tatkraft der Pfarrer Görnandt und Zuckschwerdt geleistet. Die Schulgemeinde Halle beginnt unter dem Vorsitz von Lehrer Trebesius eine festere Form zu gewinnen. Der Prov.-Elternbund nahm unter dem Vorsitz von Ober-Studienrat Florstedt eine Reihe wichtiger Entschließungen an. Die Leitragsfrage wurde neu geregelt.

— **Vortrag von Gouverneur a. D. Meyer-Waldeck.** Da die Nachfrage nach Karten erfläricherweise sehr stark ist, so wird gebeten, sich möglichst im Vorverkauf bei Rühl, Riemeyer, Sparmann und Wiekke mit Karten zu versehen. Studenten- und Schülerkarten nur in der Universität.

Hallesche Gedenktage

Am 30. Januar 1630 ist die Bäcker-Mühle (bei der Neu-Mühle gelegen) durch Verwahrlosung niedergebrannt; sie war 1588 mit 2 Wasser-Rädern und 4 Gängen erbaut, lag bis 1669 wüst und wurde dann wieder aufgebaut.

Am 30. Januar 1869 abends zwischen 7 und 8 Uhr wurde die Stadt und Umgegend durch den Experimental-Chemiker Niedergesäß von der Brücke der Hausmannstürme aus durch elektrisches Licht so glänzend beleuchtet, „daß man noch in Nietleben die Ziffern auf dem Zifferblatt einer Taschenuhr erkannt haben will".

Volkswirtschaft

Gründung einer deutsch-mexikanischen Handelskammer in Berlin

Am 28. Januar wurde in Berlin im Beisein des mexikanischen Gesandten nach einer Ansprache des Gesandten sowie nach mehreren interessanten Vorträgen über die Entwicklungsmöglichkeiten des deutsch-mexikanischen Wirtschaftsverkehrs eine deutsch-mexikanische Handelskammer gegründet. Die neue Kammer will in enger Verbindung mit der bereits bestehenden mexikanischen Handelskammer in Nürnberg arbeiten.

Zum Vorsitzenden wurde gewählt: Dr. Kraus, Vorstand der Vereinigten Lausitzer Glaswerke und der Firma Max Krah & Co. Der mexikanische Gesandte übernahm das Ehrenpräsidium. In den Vorstand wurden gewählt: Ingenieur Serano, mexikanischer Handelsvertreter in Berlin, Dr. Grotrian von der Fa. Grotrian & Steinweg, Kommerzienrat Guggenheimer, Dr. Müller, geschäftsführendes Präsidialmitglied der mexikanischen Handelskammer in Nürnberg. Es wurden der Hamburg-Amerika-Linie, den Siemens-Schuckert-Werken, der Deutsch-Südamerikanischen Bank und der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft Sitze im Vorstand vorbehalten. Die Deutsch-mexikanische Handelskammer hat ihren Sitz in Berlin.

Rohaluminium und Einfuhrverbot

Wie erinnerlich, wurde am 17. November v. J. ein Handelsabkommen mit der Schweiz getroffen, wonach beide Länder keine neuen Einfuhrbeschränkungen mehr einführen und die noch bestehenden baldigst abbauen wollten. In der hierüber verbreiteten Mitteilung hieß es, daß Deutschland u. a. für Rohaluminium Einfuhrbewilligungen in unbeschränkter Zahl gewähre. Da bis dahin ein Einfuhrverbot für Rohaluminium bestand, wurde das erwähnte Abkommen dahin gedeutet, daß dieses Verbot grundsätzlich zwar noch aufrecht erhalten bleiben, aber praktisch so gehandhabt werden solle, daß die Einfuhr völlig frei würde. Einfuhrbewilligungen sollten für Rohaluminium ohne weitere Prüfung erteilt werden.

Dieser Darstellung ist bis zur Stunde in der Oeffentlichkeit weder aus den Kreisen der Rohaluminiumwerke noch von amtlicher Stelle aus widersprochen worden. Es wird daher allgemein überraschen, zu erfahren, daß neuerdings an zuständiger Stelle eingegangene Erkundigungen ergeben haben, daß bezüglich des Rohaluminiums mit der Schweiz ein besonderes Abkommen getroffen worden ist, wonach das deutsche Verbot für die Einfuhr von Rohaluminium in der bisherigen Weise bestehen bleibt und Einfuhrbewilligungen nur mit Zustimmung der deutschen Rohaluminiumwerke, also derjenigen Stellen erteilt werden, die an der Verbinderung der Aluminiumeinfuhr das allergrößte eigene Interesse haben.

Rügerswerke A.-G., Berlin

In der a. o. G.-V. der Gesellschaft waren 880 192 000 M. Aktien vertreten. Die vorgelegte Reichsmark-Eröffnungsbilanz sieht die Umstellung des Aktienkapitals auf 48 020 000 M. vor. Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig die Eröffnungsbilanz und die beantragte Kapitalerhöhung bis zu 32 Mill. M. durch Ausgabe von Inhaberstammaktien bis zu 24 Mill. M. und Namensaktien mit mehrfachem Stimmrecht bis zu 8 Mill. M. Hierzu und zu der Umstellung führte der Vorsitzende, Geheimrat von Staufß, folgendes aus: Das neue Aktienkapital habe sich gegenüber dem Friedenskapital der Gesellschaft verdoppelt. Der Grund hierfür liege in der raschen Entwicklung des Unternehmens während des Krieges und später. In dieser Zeit sind auch die Beziehungen zur Deutschen Petroleum A.-G. vertieft worden. Es sei den Aktionären der Deutschen Petroleum A.-G. vorgeschlagen worden, ihre Aktien in Rüdersdorfer-Aktien umzutauschen, um die im Frühjahr 1923 abgeschlossene Interessengemeinschaft mit Gültigkeit bis zum Jahre 2000 noch enger zu gestalten. Die Hauptintendenz dieser Interessengemeinschaft sei die baldige Herbeiführung einer Fusion gewesen, doch erscheine diese für den Augenblick noch nicht zweckmäßig.

Von der in Vorschlag gebrachten Kapitalerhöhung um 32 Mill. R.-M. sollen die 8 Mill. M. Namensaktien zum Teil an diejenigen Banken und Bankinstitute gegeben werden, die im Besitz der alten Aktien seien. Ein anderer Teil solle an die städtischen Gaswerke in Berlin gehen, die einen beträchtlichen Aktienanteil an der Gesellschaft erworben hätten. Der Restbetrag werde schließlich den bisherigen Vorzugsaktionären angeboten. Das neue Reichsmarkkapital setzt sich danach aus 72 Mill. Mark Stammaktien und 8 Mill. R.-M. Namensaktien zusammen. Danaben besteht eine ordentliche Rücklage im Betrage von 12 Mill. M. und ein Wohlfahrtsfonds von 1 Mill. M. Auf Anfrage eines Aktionärs, ob die Gesellschaft für die durch den Rubreinbruch geschädigten linksrheinischen Fabriken eine Entschädigung erhalten hätte, erklärte Generaldirektor Sogel, daß zur Zeit hierzu vorhanden sei, der Betrag jedoch nur einen Bruchteil des entstandenen Schadens darstellen würde. Für die lange Stillegung der Fabriken würde eine Entschädigung wohl nicht in Frage kommen können. In den Aufsichtsrat wurden infolge der langjährigen Beziehungen zu den städtischen Gaswerken und entsprechend dem größeren Aktienbesitz Herr Friedrich Minour, Ing. Julius Fabian, Kaufmann Rud. Schlichting und Ad. Schmid gewählt. Zur Geschäftslage wurde mitgeteilt, daß infolge des Festlens eines Abschlusses für 1924 noch nicht zu übersehen sei, ob das zweite Halbjahr das gutgemacht habe, was das erste an ungünstigen Erscheinungen brachte. Das Geschäft habe sich jedoch in allen Abteilungen wieder gut entwickelt, so daß die Umsätze von Monat zu Monat stiegen und die Fabriken durchwegs gut beschäftigt seien. Es stehe zu hoffen, daß das Jahr 1925 die Gesellschaft wieder eine angemessene Dividende ausschütten.

Schlechter rumänischer Erdöl-Export. Das rumänische Exportgeschäft in Erdölprodukten ist zurzeit flau. Der größere Teil der Aufträge kommt aus Zentraleuropa. Mit Rücksicht auf die zurzeit bestehenden Schwierigkeiten nur die Schiffahrt auf der Donau können keine größeren Transaktionen durchgeführt werden. Da anderseits der Transport in Kesselwagen wegen der hohen Frachtsätze sehr teuer ist, so werden dadurch viele Geschäfte unmöglich gemacht. Auch im Inlande ist der Absatz schwach. Der Preis für das Rohöl schwankt zwischen 22 300 und 21 900 Lei pro Waggon je nach Herkunft.

Zunahme der Dezember-Produktion im belgischen Kohlenbergbau. Im Dezember ist die belgische Kohlenproduktion nach einer Brüsseler Meldung des „Industrie-Kurier" von 1 890 230 Tonnen, im November auf 2 300 590 Tonnen gestiegen. Auch die Koksproduktion hat entsprechendermaßen zugenommen. Sie belief sich auf 360 710 Tonnen (318 960 Tonnen). Die Haldenbestände sind im Laufe des Dezember um 207 630 Tonnen auf 1 129 100 Tonnen aufgefüllt. Nach diesem Aufschwung im Dezember ist im Januar die Konjunktur nicht mehr so günstig für die belgischen Kohlenbergwerke gewesen.

Austritt der Preußag aus dem Verein deutscher Kaliinteressenten. Die Preußische Bergwerks- und Hütten-Akt.-Ges. ist aus dem Verein deutscher Kaliinteressenten ausgetreten. Als Begründung gibt die Preußag an, daß sie die Institution des Kaliunternehmens für überlebt halte. Da jeder Konzern seine eigenen Sachverständigen und Justitiare habe, sei diese Mitgliedschaft nicht mehr notwendig. Auch dann nicht, wenn man bedenke, daß ihre Kosten sich nur auf einige tausend Mark jährlich belaufen.

Gelsenkirchener Gußstahl- und Eisenwerke, Akt.-Ges., in Düsseldorf. Die Generalversammlung genehmigte den Papiermarkabschluß für 1923-24 sowie die Goldmarkeröffnungsbilanz per 1. August 1924 und die Umstellung des Aktienkapitals von 30 Millionen Mark auf 5 Millionen R.-M. Der Nennwert der Aktien wird von 1000 Mark auf 800 R.-M. herabgesetzt. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

Kapitalerhöhung beim Großraftwerk Erfurt. Die Generalversammlung des Großkraftwerks Erfurt beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 2 450 000 Mark auf 3 850 000 Mark. Die neuen Aktien sind ab 1. Januar 1925 dividendenberechtigt und werden unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes von den drei Aktionären, dem Magistrat der Stadt Erfurt, dem Land Thüringen und der Provinz Sachsen übernommen.

J. Roth Akt.-Ges., Eisengießerei und Maschinenfabriken in Berlin. In der Generalversammlung wurde festgestellt, daß nur noch Jul. Gulde, Bankdirektor Rob. Kappes und Direktor Leipziger dem Aufsichtsrat angehören, der daraufhin durch Direktor Eugen Lichtenstein (Mercurbank), Wilh. Rose und Artur Jakob ergänzt wurde. Auf die Frage von Bankier Kurt Landsberg nach der augenblicklichen Lage des Unternehmens erwiderte sowohl der Vorsitzende wie der die Geschäftsaufsicht führende Geheimrat Dumuth, mangels geeigneter Unterlagen keine Auskunft geben zu können. Die Bücher seien erst heute von der Staatsanwaltschaft freigegeben worden. Auf Anregung eines Aktionärs trat der Aufsichtsrat zusammen, um einen neuen zeichnungsberechtigten Vorstand zu bestellen.

Deutsche Bank. Wie in früheren Jahren, veröffentlicht die Deutsche Bank graphische Tabellen über die Preisentwicklung wichtiger Rohstoffe" in den Jahren 1922—24. Die Tabellen beziehen sich auf Baumwolle (Liverpool und New-York), Blei, Gold, Gummi, Jute, Kaffee, Kupfer, Maïs, Petroleum, Schmalz, Silber, Weizen (Chicago und New-York), Zink, Zinn. Die Stabilisierung der Mark hat es ermöglicht, auch wieder Tabellen für folgende Notierungen anzufertigen: Baumwolle (Bremen), Roggen (Berlin), Weizen (Berlin), Zucker (Magdeburg) und Elektrolytkupfer. Bei den meisten Waren ist die Kurve auch für das erste Halbjahr 1924 eingezeichnet. Am Kopf jeder Tabelle stehen die höchsten, niedrigsten und letzten Preise eines jeden Monats und der letzten drei Jahre.

Leipziger Börse vom 29. Januar

	29. 1.	28. 1.		29. 1.	28. 1.
Adca.	3,50	3,50	Städtr	60,50	61,20
Vpz. Hyp.-Bk.	7,70	7,70	Textilose	2,40	2,60
Sächs. Bk.	70,50	70,50	*Thür Wolle	107,7	108,5
Hall Pfänner	18,5	18,90	Thür. u. Kr.	48,75	50,—
Mansfeld	6,95	6,9	*Trähner	89,—	87,50
Colonia	110,0	110,0	Vermögen	9,50	9,90
Eilenburg	2,—	2,10	Altan M. Bg.	10,—	10,20
*Zimmermann Halle	67,50	68,75	Malz Schkeuditz	55,—	55,—
Germania Chemn.	4,—	4,10	Wanz. Kunstm.	4,—	4,10
Hartmann Chemn.	7,12	7,25	Glauz Zucker	26,—	26,50
Kirchner	34,50	35,—	Halle Zucker	21,—	24,—
Peniger	5,—	5,—	*Köthen Zucker	1,37	0,134
Zittler	19,50	20,—	Kosts. Zucker	48,50	48,—
*Presto	143,5	142,0	Chromo Najort	90,50	90,75
Schönberg	9,—	19,10	Erdkwitz	15,—	15,—
*Schub u. Salzer	158,5	158,5	Naraßit	157,—	158,—
Sondermann	0,35	0,40	*Märb. Glauchau	95,—	98,—
Botan	6,—	6,—	Heyer	1,50	1,50
Böhmann	7,20	7,20	Buntrid	7,80	7,—
Zimmertm. Chemn.	2,—	2,—	Epold u. Riehl	10,25	10,80
Caffet. Suse	14,—	14,—	Handt Kulko.	8,80	8,80
Chemn. Spinne	8,80	8,75	Piano Rimm.	11,25	11,25
Dürfeld	2,10	2,10	*Lindner	9,50	90,—
Falkenstein	18,25	19,—	*Mauchw Walther	110,—	112,5
Gera Jute	20,—	20,—	*Pfauter	33,75	33,—
Kamma Gautsch	4,80	4,8	Zadt Wert	2,90	2,90
Köble	14,5	14,50	Schneider	7,10	7,20
*Lpz Baumwolle	141,5	141,—	Thür. Gas	19,90	14,13
Lpz. Kammgarn	15,—	15,25	Breitg A	260	240
Lpz. Spitzen	9,—	9,—	Breitg B	1200	1300
Lpz. Tricot	5,—	5,—	Breitg C	80,—	80,—
Lpz. Wolle	122,0	122,0	*Dresdner Gummi	116,0	116,0
*Meerane Kamm.	88,75	90,50	Elmrip Steina	9,50	9,50
Mittw. Baumwolle Gp.	156,—	150,—	Emil Pinkau	18,50	18,90
Mittw Baumw. Bed.	27,—	25,75	Dermatoid	91,—	90,50
Nordd. Wolle	71,—	72,75	Altenburger Landkraft.	1,50	1,50
Kamma. Harthau	92,50	92,50	Ver. Chem. Heip	8,90	8,40

Die mit * versehenen Papiere werden zu Goldkursen gehandelt.

Wertbeständige Anleihen

	29. 1.	28. 1.		29. 1.	28. 1.
4 % Anl. Roggenm.	7,—	6,90	Oldenb.-Nogg.-Rnw.	23,10	23,25
4 % Bd. Bd. Elect. Kohle †	12,—	12,—	Dtpr. W. Preis	10,25	—,—
6 % Berl Hyp. B. G. Pf.	—,—	1,90	5 % Lbdentr. Gold	1,79	1,75
Berl. Roggenanl.	6,80	7,—	5 % Gr. Kr. Eder Gold	75,25	76,50
6 % Brdb. Kr. El. Wk. Ko.	2,86	2,85	5 % do. Gold Komm.	69,—	—,—
6 % Braunschw.-Han Hyp. Nag.	—,—	—,—	Gr. Kr. Bodentr.-Nogg.*	6,06	6,05
6 % Elektro-Spreeberd.	15,—	18,10	5 % do. Roggen-Komm.	5,88	5,88
Bresl. Kürlienl. Grud.	2,90	2,85	5 % Preuß. Kalis.-Anl.	4,10	4,12
6 % Gr. Landesl. Kn. all Roggenm.-Anleihe †	7,60	7,90	5 % do. Roggenm.-Anl.*	6,95	6,95
6 % do.	7,—	7,—	5 % Sächs. Bdsch.-Nogg.*	6,—	6,—
6 % Brandt. Landbr. Bl. Gold	1,78	1,79	10 % rov.-Sächs. landw. Bodb.-Pfdbr.	94,75	94,50
6 % Braun. Kommun. Kohl.	12,—	12,25	5 % Nieder-Main-Don. G.	68,90	68,75
6 % Hess. Ges. Kr. Gr.	—,—	6,60	5 % Rh.-Westf. Bdkr. Nog.	5,—	—,—
Kurn u. Neum. Nogg	6,05	6,—	5 % do. Nogg. Komm	5,95	—,—
Landes. kommr.-Nogg. *	5,85	5,85	5 % Sächs. Bodr. Gold	5,88	5,88
6 % Lpz. Hyp. Bk. Gold Pf.	1,79	1,79	5 % do. Bodr. Nog. *	2,20	2,18
6 % Mecklenbg.-Schwer Roggenm.-Anl. I	6,40	6,50	5 % do. Kulg. A †	2,15	2,10
6 % Mecklenbg.-Schwer Roggenm.-Anl. II *	6,40	6,50	5 % do. Kulg. A *	2,15	2,15
6 % Meinina. Hyp. Bk. Gold	1,77	1,77	5 % Sächs. Bodr. Nog.	6,90	6,95
6 % Neckar Gold Anl.	66,50	67,—	5 % Schles. Bdr. Gold	1,78	1,78
6 % Nordd. Grundk. Bl. Gold	1,77	1,78	5 % Schles. Bdr.-Nogg. *	5,78	5,80
			5 % Schlw.-H.-El.G.Bd.N	—,—	—,—
			5% do. Bdsch.Krd.Nog	5,60	5,55
			6 % Thür. ev. Kirche Roggenm.-Anl. *	6,50	6,60
			5 % Westd. Bdr. Gold	1,79	1,71
			5 % Westfälische Prov.-Kohle 22	11,20	11,—
			5 % do. Nog. Bbdr.	7,45	7,40
			5 % Zuckerrübenbl. Gold	73,75	73,50

† Bill. Mk. p. Tonne * Bill. Mk. p. Zentner. * Bill. Mk. p. 150 kg Bill. Mk. p. 50 kg. Bill. p. 1 kg

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192501302-18/fragment/page=0003

Die Schwierigkeiten im Hamburger Getreidehandel. Die Schwierigkeiten im Hamburger Getreidehandel, die durch Blanco-verkäufe in amerikanischen Roggen (Western-Roggen) herbeigeführt sind, haben bisher über Hamburger Getreide- und Futtermittelfirmen in Mitteldeutschland gegogen. Es handelt sich um verhältnismäßig kleinere Firmen, doch beziffern sich die in Frage kommenden Beträge in einzelnen Fällen auf 1—1½ Mill. Mark. Obgleich der Verein der Hamburger Getreidehändler erklärt, daß die Hamburger Getreidebörse durch diese Schwierigkeiten in keiner Weise in Mitteldeutschland gegogen wird, glaubt man doch in unterrichteten Kreisen, daß noch einige weitere Firmen durch die starke Haussebewegung am Getreidemarkt in Mitteldeutschland gegogen werden dürften. Erste Hamburger Getreidelmporteure sollen durch die Schwierigkeiten jedoch nicht betroffen worden sein. Die Lieferungsschwierigkeiten der wichtigen Getreide- und Futtermittelfirma Mebke und Severing sollen sich auf etwa 2 Mill. Mark belaufen.

Die erste russische Schreibmaschine. Die erste in Rußland hergestellte Schreibmaschine wurde dieser Tage in den Räumen des Außenhandelskommissariats für das Nordwestgebiet eingeführt. Die Schreibmaschine ist eine Erfindung des Ing. Block und hat einen Wagen, der sich auch rückwärts bewegt, so daß sie gleichfalls für die Schriftzeichen der orientalischen Sprachen verwendet werden kann.

Wertpapiere.

Berlin, 29. Jan. Gegen Schluß der Börse machte sich im allgemeinen eine zuversichtlichere Stimmung bemerkbar, die ein Wiederanziehen der Kurse auslöste, besonders von Montan-Aktien. Auch Kaliwerte konnten sich befestigen. Ein sehr lebhaftes Geschäft entwickelte sich in Oelaktien. In Kolonialwerten war ein weiteres Anziehen zu verzeichnen. Auch chemische Werte leicht gefestigt. Schiffahrtswerte zogen ebenfalls leicht an. Heimische Renten zeigten etwas mehr Leben.

Hamburg, 29. Jan. An der Börse war die Tendenz vorwiegend schwächer. Von Schiffahrtspapieren verloren Paket 3,75, Süd 0,15, Lloyd 0,15, Austral und Kosmos je 0,5 Prozent. Auch Eisenbahnen lagen schwächer, Hochbahn minus 1,85, Stahlwerke minus 0,1, Werften und Fischereien vernachlässigt. Lokale Industriepapiere abgeschwächt. Es verloren Brauereiwerte durchschnittlich 0,5, Hemmoor 0,5, Bremen Besigheim 0,5, Moscel 0,3, Schwartauer Honig 1 Prozent. Kolonialwerte blieben fest, deutsche Anleihen schwächer.

Frankfurt, 29. Jan. Die Börse war wieder schwächer bei ruhigem Geschäft. Genannt wurden Phönix mit 67, Licht und Kraft mit 9, Badische Anilin mit 33. Der Anleihemarkt war sehr schwach, Kriegsanleihe 0,735—0,740, 3½proz. preußische Konsols 1,05. Im Freiverkehr wurden genannt Api 1,9, Stahlwerk Becker 1,6, Becker Kohle 7,625, Brown Boveri 1,5, Gromo 0,135, Hansa Lloyd 1,625, Krügerstahl 11,25, Pfundfeile 8, Petroleum 20,5, Rastatter Waggon 6,25, Kabelwerke Süd 8,125, Ufa 13,125. Geld leicht zu unveränderten Sätzen. Am Devisenmarkt wurden heute vormittag genannt London gegen New-York 4,79½, gegen Paris 88,55, gegen Brüssel 31,25, gegen Holland 11,89½, gegen Schweiz 24,88 und gegen Mailand 115,375.

Leipzig, 29. Jan. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd 1,8, Heckert —; Kammgarn Silberfir. 0,81; Leh Arnstadt 4,4; Wanderer Apag —; Polak Gummi 2,75; Riesaer Bank 0,41; Westbucku 8; Zörbig Bank 0,185.

Ostbevisen.

Berlin, 29. Jan. Bukarest 2,11 G., 2,20 B.; Warschau 80,60 G., 81 B.; Kattowitz gestrichen; Riga 80,50 G., 80,90 B.; Wien 1,112 G., 1,118 B.; Kowno 41,495 G., 41,705 B.; Polen 79,95 G., 80,75 B.; Lettland 79,70 G., 80,50 B.; Estland 1,084 G., 1,096 B.; Litauen 40,99 G., 41,41 B.; Posen gestrichen.

Druck und Verlag von Otto Stiehle.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für die Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Sport und Unterhaltung: Erich Seßbrink; für Volkswirtschaft, Mittelbeutschland und Sport: Dr. Theodor Sudhaus; für Anzeigenteil: Emil Herzog; sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Büchertraße 19. Leitung: Alfred W. Stoehr.

Berliner Börse vom 29. Januar 1925

Kurse in RM für 100 M. * in RM für 1 Mill. ** RM für 1 Milliard PM	27.1.	28.1.
Dt.Dollarsch. -	90.8	90.37
	27.1.	28.1.
DWert A32 %	94.75	94.75
- 35 kl. -	100	100
- 35 gr. -	94.75	94.75
ReichSKG 5	70	70
** K23 15	1.86	1.86
** K23 15	3.30	3.10
Dt.Reichs An	0.78	0.70
do. do. 1	0.97	0.88
do. do. 2	0.88	0.80
do. do. 3	1.35	1.30
*Zwgnanl	90	94
Schutzgeb 4	6.4	6.28
D.Sp.Anl	0.64	0.60
Pr.Kons A 4	1.18	1.10
do. B. 4	1.10	1.03
do. do. 5	1.07	1.01
Bayr. Anl	1.30	1.35
Sächs.Ob	2.80	2.64
Hmb.S.R.	3.79	3.43
do.St A19	0.16	0.17
do.G.07.14	2.68	2.41
*Hess Anl	1.4	1.30
Bd.St A.19	0.62	0.63
do. St.R. 3	1.12	1.15
Berliner 25	—	—
do. 22 4	—	0.06
Chilb.89-99	—	—
Frankf.M. 8	—	—
Köln 8	68	70
Mü St-A 14	—	—
Potsdam 4	—	—
Berl. neue 4	0.61	0.60
do. do. 3½	1	—
Ld.Ctr a 1	17	16
do.L.C a 3½	17	16
Ostpr.S. a 3½	—	—
Pomm. a 4	—	18.25
Pos. C. D. 4	—	19.25
Pr. Strast. 10	—	—
do. do. 4½	—	—
Stch.ult a 4	11.80	11
Schl.Ind a 3	16.5	15.8
do. A. a 4	16.5	16.6
Wpr.ritt a 4	5.3	4.68
do neul. a 4	—	—
do.ritt.Bk 3	—	—
do.neul. a 3½	5	4.6
	27.1.	28.1.
Mexik 1899 fr.	46	47
do. 1904 fr.	—	—
Oest.Kr 1 (4)	9.37	9.2
do.Eisb.A 4	2.75	2.9
do. Golda 4	12.12	11.6
Rum.konv 4	1.75	2.1
TürkAd A 4	9.25	8.8
Türk unifA —	—	—
do. A. 05 4	7.75	7.5
do. A. 08 4	7.62	7.7
do. Zoll-O. 4	11.40	10.7
Türkenlos fr.	21.50	25.0
Ung8-R13 4½	8.50	9.0
Ug.Gold-R 4	10.60	10.20
do.Kron-R 4	1.60	1.0
MexBew-A fr.	—	20.10
O-US-Balt 3	—	—
Südbad.(L. 4½	—	9.75
do. neue 2,6	—	—
Anatolier 4½	17.12	12.5
do. II 4½	9.5	10
Dt. Ostafr —	10.37	10.5
Kam.Eis.B —	10.6	11.25
N.-Guinea —	2.75	30
Otav-MnE 7½	29.25	28.10
Deutlingsüd 30	—	26.25
Bal.u.Gb. —	67.75	63.7
Canada —	46	44

	27.1.	28.1.
Brschw.L. 4	0.55	0.525
Hall.-Hett. 3	22	21.5
Schant B. 8	4.10	4.3
A.L.u.Strb 5½	98	98
El.Roehb. 4½	90.75	86.75
Argo Da. —	—	—
Dt.Aust.D 0	3.6	3.6
H.A. Pak. 0	32.25	0.62
Hb. A. Rd 1	4.9	4.9
R.Sdam.D. —	53	51
Hansa D 0	14.6	14
Kosmos A. 0	14.5	14.4
Nd.Lloyd —	4.10	4
Stahls.Dpf —	17	17.25
V.Elbesch 3	3.60	3.4
Aschaff. P 5M	35.5	33.6
Aqh.Nb.W 3½	49.5	39
Bach.ut —	23	23
Bad.A.u.S 0	33.37	33
Bahlsn.W 0	3.1	3.875
Bayr.Wx 0	3.4	—
Bamingl.d —	—	76.6
Berg.Wx W 0	37	39
Berl.A.F.T. M	9.5	9.652
Bassalt A 0	18.2	17.7
Bast A. 0	7.87	7.62
Bauer.W. —	—	—
Bauten T 12	1.9	1.8
Bay.Cellu. 0	11.12	11.1
Bergm.Elek 0	20.7	20.75
do.Spinnl —	—	6
Bodh W. —	6.1	11.1
Bodm. 0	40	42
Bendix. H. —	5.6	5.3
Berg.C.H. 50	48.5	42.25
Berl.Gas 0	6.7	7.5
Bergm.F. 0	21.62	21.2
Berl.A. 0	8.62	8.5
do.BungEis 0	0.775	0.7
do. Contb. —	—	—
do.Dapfm. —	15.5	17.75
do.Hol.Gas —	1.9	2.3
do.Stahl —	—	34
do.Wol.Cpt 0	13.5	12.75
do.Hol.Gas —	6.9	6.9
do.M.Schw —	—	19.87
do.Neckr.K. 20	20.3	—
do.Ostm.Z. —	—	8.3
do.Sped.V. 0	9	1.9
Berth. M. 0	12.5	18.12
Bersol.Sp. 0	3.4	3.4
Bet u.Mon. 0	2.6	2.7
Bleil.m.W. 0	3.75	3.5
Blesch.Gu. 0	4.3	4.25
Bismarckh 30	—	—
B.Bismarck 30	1.7	1.7
Bitterf.Wx 30	103	98.37
Bdo Hoch. 0	10.5	11
Boeddingh 10	1.75	1.7
Böhler 0	27	27.1
Bosp. Ww. —	6.25	6.25
Braunk.u.B 50	69.25	68.5
Brschw.K. 0	4.5	4.5
do.Jutesp. 20	48	47
do. A. B.-A 0	31.5	32.5
Breith.P.Z. 0	7.25	7.1
Br. B. Off. 0	40.1	38.25
Brem.Allg 0	3.6	1.1
do.Lincl. 0	33	32.5
do.Vulkan 30	99	97.9
do.Wollk. 0	1.60	1.50
Buder.Eis. 0	21.5	21.4
Buschkoch —	7.5	7.1
do.F.W.L. 0	5.4	6.12
do.W.V.A. 0	13.5	11.37
Butzke M 0	8.7	8.7
Byk, G.-W. 0	2.10	2.6
Calm Asb. 70	1.8	1.9
Capit.&Kl. 50	33	33
Carlb.Altw 25	8.1	8.5
Carol.Bri. 0%	83	80
Chemnitzer 0	13.25	12.5
Charlbg.W. 0	40.1	38.9

	27.1.	28.1.
Charlotth. —	—	—
Ch.F Buch 0	109	—
Ch.Grlach. 0	6.7	21.12
do.Grünau —	14	14.25
do.v.Heyd —	4.3	4
do.Milch —	14.1	14.5
do.Weiler —	26	25.5
do.Ph Gelb —	171	116
do W Alb —	47.25	48.5
Ch.Spinn. —	9	—
R.Chillge 10%	3.3	3.3
Conc.Ch.F 0	46.5	46.3
do. Spinn 0	4.2	8
Cor Fabr. 0	5.7	5.7
Crollwitz 16	15.14	15.75
Daimler W 0	6.75	5.1
Dalmonh.I —	22.25	21.1
Dess. Gas —	47.7	6.25
Dt.Atl.Tel. —	1.5	1.5
Dt.Lan.E. 0	93.37	93
do Nidd Tl 0	20	28.1
do.Stids.T 8	—	—
do.Asphalt —	7.7	7.12
do.Erdöl —	57	54
Dt.Petrol —	8.5	8.3
Dt.Ton. 0	52.5	51.25
do.Eschebe 0	1.9	1.9
do.Kalle 0	126	124
do.Kunst 0	1.25	1.2
do.Masch 0	2	—
do.Solth 0	33	33
do.Spinnl. —	—	—
do.Steinz. 0	16	18
do.Tl.u.Kb 0	5.9	3.625
do.I.d.Ba. 0	6.2	—
do.Wollw. 0	7.7	0.725
dt.Steinh. 0	6.6	6.75
Dtsch.Ll. W —	—	—
F.Dippe Ma —	1.6	1.5
Dntsch.T 0	4.25	3.8
Dnauwerk 0	133	115
Döring u.L. 0	5	5.125
Dtl.Ueberz —	—	—
Drdn.B. 0	3.3	13.1
do.Gardin. 0	8.5	8.5
do.Schlipf. —	—	—
Dürener M. 0	125	122
Dürkopp —	13.5	8
Düsk.Wey —	8.12	—
do.Kis.Wl. —	—	—
do.Masch B 0	77.1	—
d.Bekh.kv —	21	22.25
Dyn Nobel 0	26.5	27.5
Eckert M. 16%	100.1	90.5
Eggst.Bem 15	11.7	11.5
Einr Brk. 10	91	19.75
Eisenbrr 0	12.87	12.37
Eisers.A-C 6	4	4
Eisg.Vulk. 0	9.12	9
Fav.Meyer 0	1.5	1.5
Elberf Farb 0	28.5	27.37
Elektr.Lbn 0	1.7	1.1
do. Lieferg. 0	113.5	139.5
do.W.Lieg 0	1.9	110
do.L.u.Kr. 25	9.1	8.8
Elektr.Werke 50	2.1	2
Eis.B Wolff 0	9.5	9.5
Elsb.J&C 0	24	24
Esch.Ulrich 15%	4.9	4.5
Erdmd.Sp. 10	23.9	28.5
Erlangl.W. 0	129	130
Essen. W. 0	4.25	4.25
Eschw.Bk. 14	148	150
Essen.Stk. 30	120	96.5
Excelsior 0	11.1	11.75
Fab.Bisel 0	18	17.5
Faßwerk 35	5.3	5.3
Fikst.Carp 100	5.9	5.75
Fulnp. Sp. 0	15.12	14.5
Feldm. P. 0	93.75	91.75
Felten&Gu. 0	47.5	46.5
Finkenh.P 0	8.75	—

	27.1.	28.1.
Flend.Bkb 0	5.75	5.62
Fbb.Schlf 0	33	32
Fbbr.Bi. 0	—	—
Frankonia 0	1.12	1
Frauz.Zt. 0	16	17.9
Fr.Gummi 0	14.5	14.9
Frdrf Kalf 0	36.75	36.5
Frdr.Rütte —	140	151
Fritzer R. 0	7.37	7.25
Fröbeln Z. 0	91	91
Fuchs Wag 0	1.6	1.6
Gargen.K 15	7.6	7.6
G.Ch.Fabr 0	10.5	10.5
Gebh.&Co 0	10.5	9.75
Gebb.Bkr 0	50.5	50
Gelsk.Bkw 0	17.5	18.12
de Gas 0	36.9	39.6
Gensch.C. 0	43	42
Germ Zem 0	15.75	15
Gerresh.Gl. 0	74	74.25
G.f.el.Ubn 0	147.7	148
Gildem&C 35	79	77.75
Glrm. J&C 0	15.25	15.6
Gladb Tex 0	3.75	3.75
do Wollfm 0	17.5	18.12
H Gladenb 0	1.3	1.3
Glas.Bronck 0	3.25	3.25
Glasw.Bab 0	101	101
Glasr. Zu. 185	2c	2.75
Glockstw. 0	83.1	82.5
Gdch.Obg. 0	1.75	1.2
Gold.ch.T 0	25.1	24.12
Görl.Wag. 43	5.3	5.25
G.P.Goerz 0	10.5	10.25
Gotha 4000	4.4	4.5
Grepp W. 1.5	152	149
Grl.Ziegl 0	8	8.1
Grtzer.Ma 15%	42	41
Grusbw 7 T 20	4.7	4
Gummi 0	0.75	0.725
Gutm. Ma 0	6.8	6.9
Habm&Gu 0	3.02	3.02
Hackethr. 0	3.7	3.8
Hallg.Eis 0	7.5	6.5
Hallmasch 0	13.25	13.25
Ham.E.-W 0	92.1	92
Hamr.F.Ma 0	21.6	21.37
Hdlg.f.Gr. 0	13.5	19.75
do. Masch. 0	—	19
Hanf.Ex. 0	9.37	9.2
Hansa L. 0	1.5	1.2
Harb.W.G. 0	7.7	1.62
do.Kis.Wl. 0	4.62	4.25
Harb.StPf 0	—	—
d.Bekh.kv 0	21	22.25
Fbb.Schlf 0	26.5	27.5
Harp.Bgb. 50	162	156
Harzm.S.M 150	7.1	7
Hasenbkr 0	—	—
Heckm. O. 750	112	111
Hedwigsk. 0	23.1	23
Heidbr.Z. 0	24.6	24
Hein.L&C 0	10.2	10
Held & Fr. 50	0.87	0.87
Helf.Kab 0	85.5	82
Hildeb.Mö 0	3.25	3.12
Hillger vz. 0	14.2	14.25
Hillwerke 0	2.2	2.2
Hilpert-M. 0	6.25	6.12
Hindr.-Auf 50	10.5	10
Hirsch Kup 0	22	22
Hirschb.L. 0	58	58.75
HochstPrb 0	28.2	27.5
HochsNas 15	115	112.75
Hoffm.Stl. 0	8.4	6.3
Hohenlohe 100	34	33.25
Ph.Holz 0	6.12	6.9
Horch&Co 50	16	11
Hotbr.Ges 0	92	93
Hrdt.Z.V. 0	93	93
Howaltwe. 50	29.25	28.25
Hsz.Gudli 0	27.9	27.25
Humb.Ad 0	19.5	18.5
Humboldm 30	27.5	26
Hupfeld L. 50	8	8.1
Hutschenr. 0	7.62	7.5
L.Huscke 25	39.37	39.37

	27.1.	28.1.
Ilsedr. Kohs 0	54.25	—
Ilsenstein & Koppel 0	5.75	—
Ostwerke 0	36,376—36,62	—
Phönix 0	67,25—65	—
Rhein. Braunkohlen 0	66,37—66,75	—
Rheinmet. V-A. 0	12,7	—
Rheinstahl 0	63,37—63,37	—
Rhein.-Westf. Sprengst. 0	10,7	—
Rhenania 0	7,625	—
Riebeck Montan 0	65—67,5	—
Riedel 0	—	—
Rombacher Hütte 0	34,37—34,45	—
Rositzkoffer 0	19,5—19,87	—
Rütgerswerk 0	2,25	—
Saroni 0	21,75	—
Schleidmand. 0	—	—
J. Schneider 0	—	—
Schuckert 0	75,75	—
Siemens & Halske 0	85—87,75	—
Stett. Vulkan 0	18,9	—
Telef. Berlin 0	5,7—5,12	—
Vereis. Schuhfabr. 0	12,5	—
Vogtl. Telegr. 0	3,5—3,7	—
Westeregeln 0	22,5	—
Zellstoff Waldhof 0	14,125	—
Zimmermann 0	3,5	—
Neu-Guinea 0	305—310	—
Davi 0	26,875—26,12	—

	27.1.	28.1.
Mansfeld 0	6.1	5.87
Mar.ges.B 0	69.75	68
Mark.Bkb 0	9.12	9
Mark Wtb 1M	—	—
Mtk.u.R 25	1.01	101
Mtkt.u.R 25	3.75	3.4
Mf. Baum 35	30.25	30.12
do. Breuer 0	13.9	13.75
do.Bergbau 400	6.9	6.9
do.Kappel 0	38	37.5
Maxmilian 0	13.25	13
M.W. Lind 100	6.4	6.6
do. Sorau 0	19	19
MWZitta 5%	9.75	9.9
Magnifabr. 0	10.75	10.8
Meg.Kl. 0	60	—
H Melasek 0	12.6	12.25
Merkur W 0	33.12	32.25
Mez &Ger. 0	0.8	0.77
Mey.Kauf 0	15.2	16
Mino A.-G 0	54.4	5.6
Mix &Genest 0	93	97.75
Mot.Deutz 20	28.5	25
M.Rinaldg. 3M	6.8	5.5
Mnth.Rgw. 0	100	101.7
C Müller G. 0	6.6	6.8
MüllerSpf. 0	2.6	2.6
Nat. Autos 0	4.37	4.6
Nep.Schiff 0	0.37	0.6
Nes-West. 1%	316	304
Ndl.Kohl.v 10%	8.37	77.5
Nitritfabk 0	6.8	6.5
Nd. w 0	14.25	14.25
do.Gummi 0	0.37	0.36
do.Lagerh. —	—	—
do.Leder.p. 0	—	—
do.Steing. 0	64	63
do.Tr.Bir 1%	7.75	7.7
do. 0	71	71
NordpTerr —	—	—
Nb.lik.-W 50	5.3	6.4
Obbayl'be 0	7.12	7.12
Obsch.Eis 0	16.62	14.12
Ochsenkopf 0	14.7	14.25
do.Kokw 2 B 0	56.25	53.62
Odw.Hst. 10%	39.75	38.75
Oelwerke 0	9.5	49
Ohles Erb. 1M	93	91.9
Oppelm P.Z 0	12.65	18.5
Orenst&K 0	23.5	23
Osnb.Kupf 10	11.7	12.75
Ostwerke 75	37.25	38.5
Ostwerke 0	3.4	3.5
Panzer 50	16.9	15.1
Papm.Bau 0	67.25	75.75
Peipers&Co 60	108	108
Phönix Bw 50	70.2	68.5
Pfälz.Mühl 0	26.25	18.75
Pintsch J. 0	64.6	65.75
Plauen.Gd 5%	0.6	0.6
do.Spitzen 20	4.6	4.9
do. Tüll 30	5.7	5.3
Pogell.El 0	1.6	1.4
Po. Vers. 5 B	11.4	1.12
Polyphon 0	102.5	100.5
Pongs&Bl 0	3.7	3.7
Porz&W 0	8.5	8.5
Po.-U-W.Z 0	—	—
A. Prang 0	2.26	2.3
Preßkg.Ab 0	36	35
Rasquin F. 0	9.75	8.75
Rating. Wa 400%	8.8	8.61
Rauchw W 400%	112	113.7
Reichsbank 0	139	44.25
Reich.Mot. 0	10.5	10.6
Reinck.i.L 5	35	35
Reichsöl F. 0	17.5	17.2
Reiß&Martl 0	5.5	8.25
Rhnfeld.K 0	93	93.5
Rhein.Stahl 0	58.25	55.75
do. Chem. 0	122	122
do.Elektr. 0	8.8	8.7
do.Gerbst. 0	23	26
do. Metall 0	13	12.75

	27.1.	28.1.
Rh.Möbel 0	2.25	2.25
do.Mühlgw 0	62	61.75
do.Spiegl. 0	40.1	40
do.Stahlw. 0	65.75	65
Rh.W.Hed 0	1.5	1.6
do.Kalkw 0	3.5	3.5
do.Sprgst. 0	10.9	10.8
do. Z.-Ind 0	55	55
Rheinmöb. 0	3.37	3.25
Rheldt Eis 25	6.6	6.8
Rieh.Dav 0	9.1	9.12
Rieh.Kaut. 400	—	—
Riefeld.D. 0	4.6	4.6
Riehm&Sö 75	1.12	1.12
Ritter,Wf 2M	24.5	24.5
Rockstroh 0	100.5	100
RödergBk 3M	148	146
Rombach 25	35.9	34.5
Rommenh. 0	47	46.3
Rositz.Rk 10	26.25	16.25
do.Zucker 9%	48.1	47
Rudolstadt 100	5	4.9
Rudolf.Gl. 0	0.77	0.75
Rudewerk —	3.7	3.6
Rudolf. 0	20.62	20
Sachsenw 0	2.9	28
Sächs.Gußst 0	5.50	3.5
do.G.Dahl 4%	16.2	15.3
do.Kamm 0	60	58
do.Thür. 0	14.25	16
do Wagg 0	8.25	6
do.Webst 0	16.9	13.8
SalinaBalz 0	26	25.1
Sangerh.M 30	23.37	23
Sar.Schok. 20	2.25	2.25
Sarotti A 0	3.7	3.75
Saxon P.Z 0	20.75	20
Schaef.Bl. 0	4.25	4
Scheidemdl 7%	22.25	21.6
Scher che. 2M	15.25	45
Schlet&W 0	86	86
Schl.B u Z 24	14.5	14.5
do. St.-Pr. 25	4	49.5
do. Zellst. 40	8	8
do.Leim P. 50	87	87
do.Mühlen 0	19.2	19
do.Pul.Z. 0	21.75	21
do. Textil 4%	67.25	65
Schäffbn. 0	30	29.
Schmid.H. 0	7.8	7
Scholl Ch. 0	12.5	13
Schomby. 250	8.3	8.1
Schönd.Pf. 15	0.25	0.25
Schönbach 0	26.5	26.5
Schönw Pa. —	1.6	16.5
Schött H. 0	16.1	17.4
Schrgr Gla. 0	20.25	18.75
Schubert 0	158	156.5
Schwarz&Co 0	79.25	75.9
Schultz H. 0	—	—
Schulz F.J. 0	140.5	146
Schwk. P. 0	16	15.75
Schwoim E 0	134	134
Seck Mühl. 0	5.9	5.25
Seidenfa. 0	17.75	16.75
Segall —	—	1.4
Sieg.-Solg. 0	3	3
Siegbah. 100	8.1	8
do. Glas 0	27.75	28
Siemä&Hal. 0	90.9	87
SinnerAG 0	11.75	12
SondStier 0	0.37	0.35
Spinn&So. 0	1.7	1.7
Spinnfäs. 0	45	43
StettBtt. 20	15.5	17
Stallf.che. 0	23.25	21.3
Steag Cal 3M	24	25.6
Stett.Dam 0	35.5	35
do. El. W. 2M	4.2	4.3
do.Vulkan 0	63.25	63.5
Stock&Co. 15	4.9	4.8
Stöhr Ka. 0	64	60.5
StoewrBkb 0	121.5	122
Stolb.Zink 0	53.5	52.75
StralspBlm. 100	142	138
StralfGum 400	61	—

	27.1.	28.1.
Tafelglas 0	6	5.8
TeakHbch 20	25.9	6.12
Tebe&rth 0	3	3.1
Tel. I.Berl. 0	8.9	8.9
Tell. Kan. 0	6.6	6.75
Temp Feld 0	4	3.8
Terra AG 0	6.1	6.1
Teut Mob 0	79.75	78
Thalhm.K. 0	9	8.75
ThörlOelF 2M	7.8	7.7
ThürBleim 400	11.1	11
do. Bkn. 400	9.9	9.75
Tietz L. 0	2.5	2.5
Tit.&Kriep 0	18.25	19.6
Trachk. E. —	—	—
Tr.ptle 15%	8.37	1.8
TuchAach. 0	5.6	5.5
TüllFlöha 0	21	30
U Unger 0	7.9	7.9
UnionBas 0	4.5	4
UnF.ohmP 0	22	24.5
Unlauw M 0	6.5	9.25
UnionStoh 0	9.3	8.75
Vars.Pap. 0	6.6	6.6
VereinF.Gu 0	3.7	3.2
do Mörtel 0	8.62	8.5
do.chmCbl 50	17.4	17
do.d.Nickl 100	40	40
do.dt.Pat. 0	—	—
do.Flschf 0	30	—
do.Gisat 10%	95.87	90
do.Gothan 0	1.875	1.9
do KohlAG 100	4.9	40
doKrTroitz 0	1.375	1.3
doMTuch 0	4.625	4.5
doWstHall 0	23.7	21.7
do.Pinnell 0	23.1	23
doVZ&Bl. 0	38	40
doSchmirg 0	10.2	10.37
do.FrkBch 0	—	3.11
doBayr.T. 0	22.25	23
doZypgW 0	1.75	1.75
doThürMt 0	20.25	19.5
do Ultram 0	12.25	23
Viktoriaw 10	4.12	4.3
vogTelDr 0	3.625	3.8
VogtLM W 0	10.25	10
VgtlMasch 0	4.6	4.6
do. V.-A. 0	2.3	2.3
do. Tull 0	12.5	13
VolkstAfr 0	90	90
VorrBlf.B 0	35	33
VorwPort 0	34.25	34
Wanderer 150	14.9	18.8
WarstGlas 0	7.5	7.5